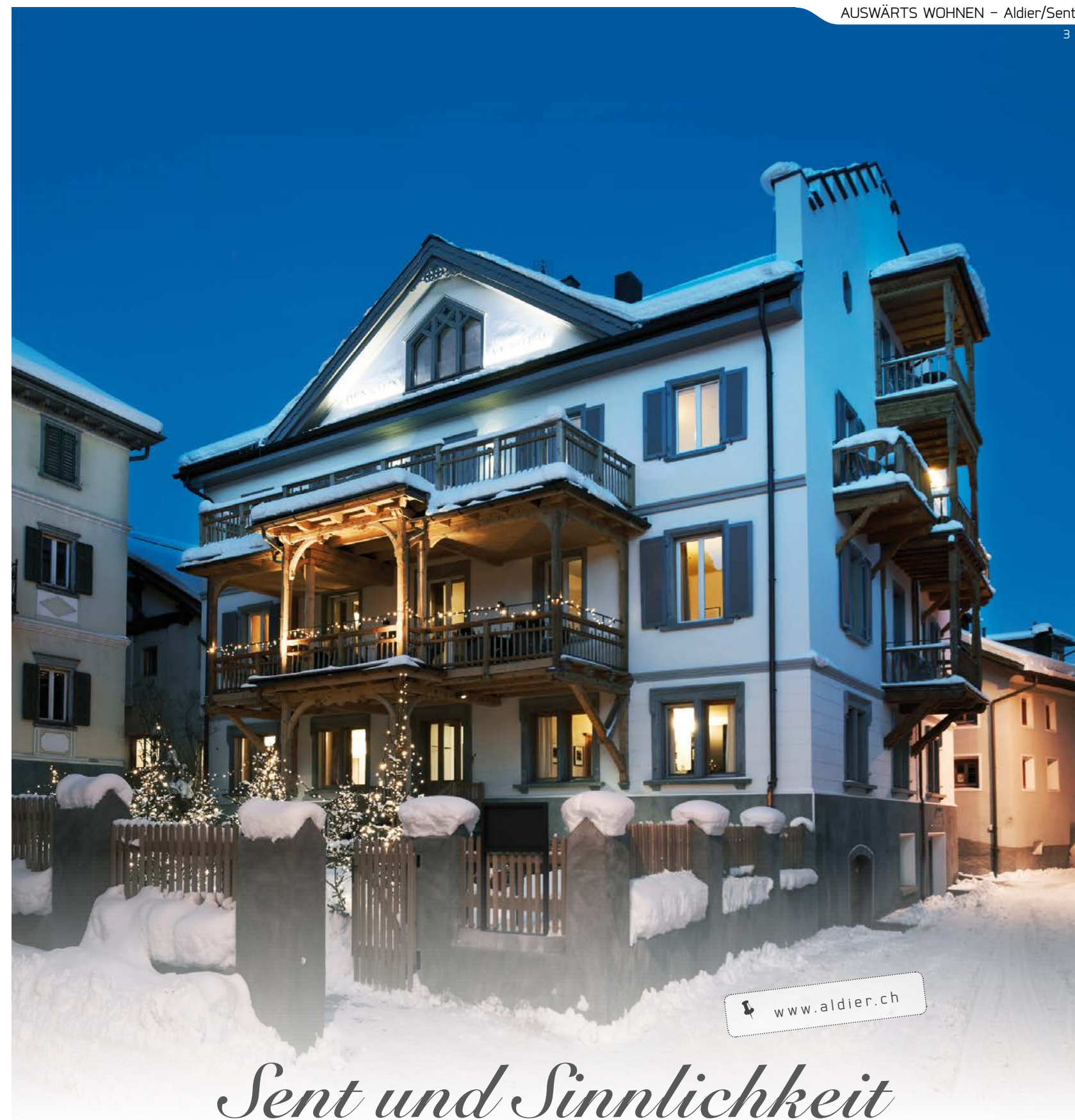




**1** In der gemütlichen Gaststube kommen auch mal Einheimische zum Essen vorbei. Mehrmals im Jahr lädt das Hotel zur grossen Tavolata, mal mit Fisch, Pilzen oder Metzgete. **2** Suzanne und Carlos Gross schufen einen Ort, an dem Kunst und Kultur leben, Menschen ankommen und elegante Schlichtheit dominiert. **3** Am Senter Hauptplatz gelegen, eröffnete das Hotel nach sechsmonatiger Umbauphase im Dezember 2012 wieder seine Türen.



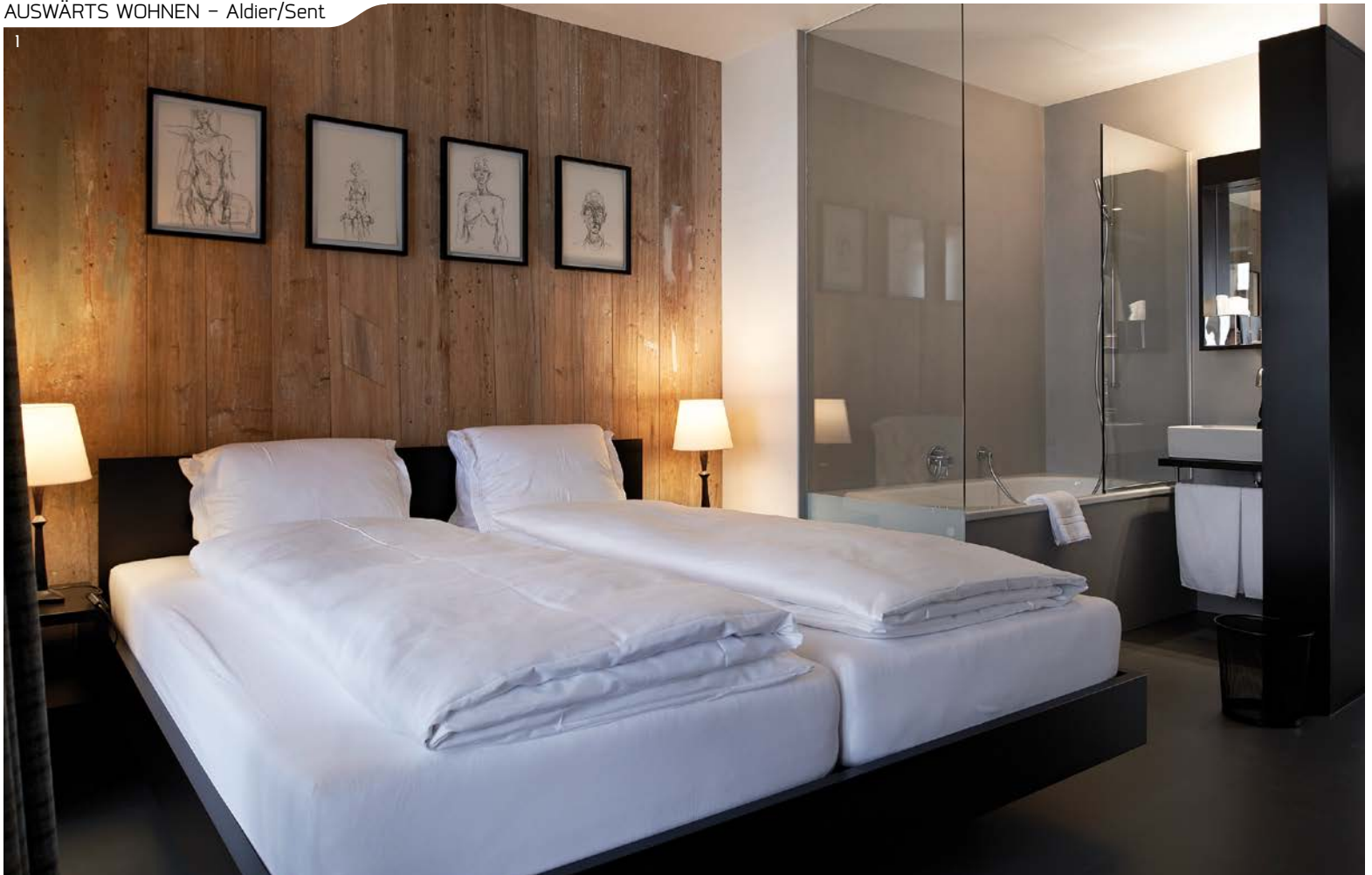
[www.aldier.ch](http://www.aldier.ch)

## Sent und Sinnlichkeit

Am Anfang war der Ort. Im kleinen Unterengadiner Bergdorf Sent steht die «Pensiun Aldier». Ein Haus mit offenen Türen, Raum für Begegnung und einer beeindruckenden Kunstsammlung.

von Katrin Montiegel

Auszug aus der Zeitschrift  
**Raum  
 und Wohnen**  
 erschienen am  
 19. Dezember 2013  
 ©Etzel Verlag AG

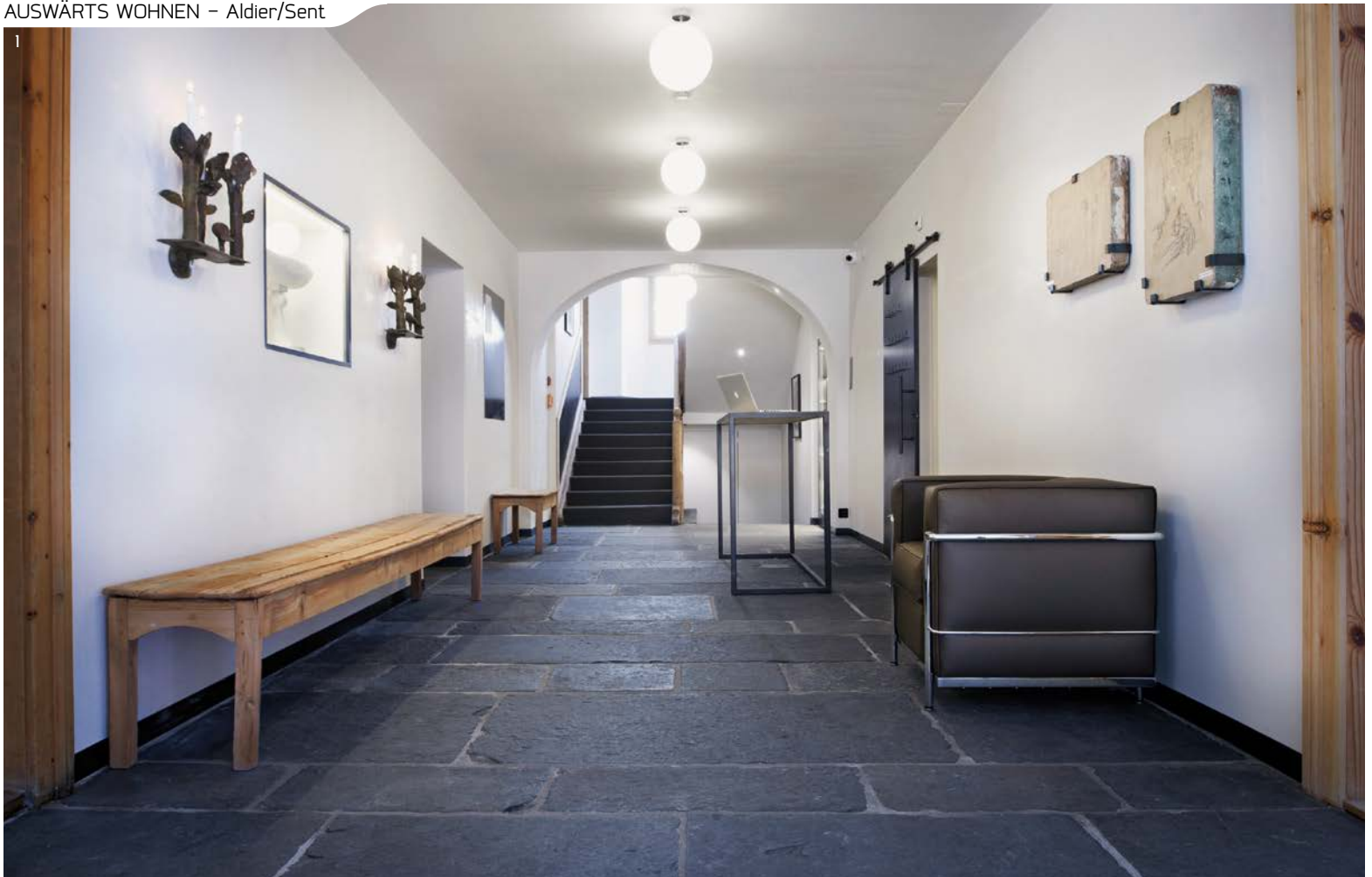


### SENT UND SINNLICHKEIT

Wo anfangen? Ich bin schon wieder auf dem Rückweg. Noch ist Herbst, hinter mir verschwinden die goldfarbenen Engadiner Wälder, die Landschaft wird rauer, steiniger, der erste Schnee zieht sich schüchtern über Felsbrocken und Grasstoppen. Oben auf dem Flüelapass steige ich noch einmal aus und blicke zurück. Wo anfangen?

Am besten in medias res, auf der Loggia der Pensiu Aldier in Sent. Hier sitze ich mit Carlos, einem Stück hausgemachter Apfel-Tarte und einer Geschichte. Die Sonne steht schon tief und Wespen stürzen sich auf die klebrig süssen Krümel, die noch auf dem Teller liegen. «Meine Frau und ich haben einen Ort gesucht, kein Hotel. Wir haben die ganze Schweiz abgeklappert, das hier passierte dann eher zufällig», so Carlos Gross. Mit «das hier» meint er das ehemalige Hotel Rezia, das in Zusammenarbeit mit dem Architekten Duri Vital sanft renoviert und neu möbliert wurde. Zwei Freunde, ein Projekt, alles auf Augenhöhe, spontan und ohne grosse Diskussionen. Duri, sein Bruder Not Vital sowie ein weiterer gemeinsamer Freund waren es auch, die den Hotelier auf das Rezia aufmerksam machten. «Wir sassen zusammen, viel Wein, viel Spinnereien und plötzlich kam das Rezia auf: wie weit seid ihr mit der Suche, kauft doch das. Da waren sich die Drei einig», lacht Carlos Gross, der die Hotelfachschule in Lausanne absolvierte und langjährige Berufserfahrung im In- und Ausland sammelte. Warum auch nicht? Er schrieb einen Brief an die Besitzerin, die drei Tage später mit einer Mail antwortet, und aus dem Rezia wird die Pensiu Aldier. Ziegenhaartepiche, Lärchenholz und alte Stallbretter zitieren nun die Unterengadiner Architektur, werden aber behutsam eingesetzt und schaffen behagliche Freiräume. Wo möglich, wurde die ursprüngliche Bausubstanz erhalten oder wieder freigelegt. «Die letzten 50 Jahre war das Hotel ein Sammelsurium an Materialien, uneinheitlich und unübersichtlich. Der Keller war schon Grotto, Pizzeria und Dancing. Wir wollten wieder eine Linie hineinbringen», beschreibt Carlos Gross den Umbau. 🏠

**1**\_Schlicht, einfach, gemütlich: Die Wände sind mit ehemaligen Stallbrettern verkleidet und mit Graphiken sowie Fotografien von Alberto Giacometti oder Ernst Scheidegger geschmückt. **2**\_Skulptur in Bronze von Diego Giacometti. **3**\_Auch in der Lounge wird der vermeintliche Widerspruch von Stille und Geselligkeit aufgelöst.



### Künstler und Begegnungen

Aldier - das bedeutet Alberto, Diego und Ernst. Die Brüder Giacometti und ihr Freund, der Fotograf Ernst Scheidegger begleiten Carlos und Suzanne Gross bereits ein Leben lang, und die beiden wollten die Giacometti zurück in seine alte Heimat bringen. Im Gewölbekeller des Hotels befindet sich ihre private Sammlung, die fast das gesamte druckgraphische Werk Alberto Giacomettis umfasst und als Museum Besuchern offen steht. Auch im Flur, im Gastraum und in den Zimmern finden sich Graphiken oder Skulpturen von Alberto und Diego Giacometti sowie Fotografien von Ernst Scheidegger. Alles dezent inszeniert, als Teil des Ganzen, nicht als aufdringliche Kunstshow. Im Bergdorf Sent herrscht noch ein selektiver, zurückhaltender Tourismus. Hier sucht man Ruhe und findet Gesellschaft, genau wie im Aldier. «Wir möchten, dass unsere Gäste die Räumlichkeiten nutzen, bei uns soll es nicht nur gastlich, sondern auch wohnlich sein», so der Hotelier. Vom Museum mit seinen gewölbten Decken bis zum Arvenzimmer unterm Dach ist Platz für Begegnung. Ich treffe auf Monica und Bea, mit denen ich mir beim Abendessen in der Gaststube einen Tisch teile. Die beiden Freundinnen verabreden sich hier nicht zum ersten Mal für eine gemeinsame Auszeit und nehmen mich herzlich in ihrer Runde auf, Hotelier Gross kennen die beiden schon lange. Geschickt hat er das gemacht, Carlos, mit seinem Gespür für Menschen. Ein einsamer Spaziergang im Val Sinestra, im «finsternen» Tal, ist schön, aber ein Abendessen in geselliger Runde ebenfalls. «Ich funktioniere im Kleinen», erzählt Carlos Gross, der gerne Menschen zusammenbringt und mit seinem Hotel einen gemütlichen und gleichzeitig kunstvollen Rahmen für solche Begegnungen geschaffen hat. «Hotellerie nach Zahlen, ohne Persönlichkeit, daran glaube ich nicht. Man muss ein Hotel gestalten, nicht nur eine Flasche Wein aufmachen.» Ein bisschen haben auch Monica, Bea und ich an diesem Abend mitgestaltet. Wir werden viele neue Geschichten mit zurück in unseren Alltag nehmen und ein paar ausgewählte auch hier im Aldier lassen. 🖐

1\_Elegante Schlichtheit durchzieht das gesamte Hotel. Der Umbau wurde gemeinsam mit dem Bündner Architekten Duri Vital geplant und durchgeführt. 2a+b\_Im Gewölbekeller verbirgt sich das Museum mit Graphiken von Alberto Giacometti: eine fast komplette Sammlung seines druckgraphischen Werkes.